— Vor mehreren Tagen ist einem auf einem hiesigen Bahnhofe bediensteten Kellner dadurch ein namhafter Schaden zugefügt worden, daß ihm von unbekannter Hand aus seiner verschlossenen Kommode, jedenfalls mittelst Nachschlüssel, der erhebliche Geldbetrag von mehr als 60 Thalern entwendet wurde.

— Ein Geschäftsmann von auswärts befand sich in diesen Tagen in einem vielbesuchten Verkaufslocale auf der Annenstraße anwesend und beging dabei die Unvorsichtigkeit, seine mit Geld beschwerte Brieftasche neben sich auf die Ladentafel hinzulegen. Als er später die von ihm dort ausgesuchten Waaren bezahlen wollte und deshalb nach seiner Brieftasche griff, war dieselbe von ihrem Platze verschwunden. Der Verdacht, dieselbe annectirt zu haben, fällt auf eine unbekannte Frauensperson in den vierziger Jahren.

— Vorgestern Nachmittag wurde einem auf einem Baue an der Waisenhausstraße beschäftigten Arbeiter, als er eben im Begriffe war, auf zwei Tragstangen einen großen Stein zu transportiren, durch das Herabfallen des letzteren der rechte Fuß oberhalb des Knöchels förmlich zerschmettert.

— Der 30. Septbr. war für Grimmitschau ein verhängnißvoller Tag. Es verunglückten nicht weniger als drei Arbeiterinnen dasiger Spinnereien und zwar sämmtliche beim Wollen. Der Einen wurde der rechte Arm ab- und ein kleines Kind in die Brust gerissen, so daß sie nach wenigen Stunden verschied. Einer andern hat der Wolf die Hand zerfleischt und einer Dritten endlich sind mehrere Finger an der rechten Hand abgerissen worden. Auch in Chemnitz sind erst ganz kürzlich 4 Arbeiter in verschiedenen Fabriken tödtlich verletzt worden, und es ist überhaupt eine eigene Erscheinung, daß, wie auf den Eisenbahnen, so auch in der Industrie die Unfälle sich täglich mehren.

— Aus Thum wird dem „Gb. T." berichtet: Montag Abend gegen 9 Uhr wurden wir durch die greulen Pfiffe der Dampfpfeife einer hiesigen Fabrik aufgeschreckt. Es galt, das im nahen Jahnsbach ausgebrochene Feuer zu annonciren. Es brannte das sogenannte Ulbricht-Fabrikgebäude, welches der Wehmarischen Bank gehört. Die Feuerwehr Thums war baldigst am Feuerherd und ist ihrer Anstrengung der größte Dank zu zollen. In Folge des auch in Strömen sich ergießenden Regens blieb das Feuer auf die Fabrik beschränkt, von der nur noch das Erdgeschoß und eine Giebelseite stehen. Die Entstehungsursache des Brandes ist zur Zeit noch nicht festgestellt.

— Oeffentliche Schwurgerichtssitzung am 3. October. Geschworene: die Herren Rentier Günther in Rossen, Friedensrichter Meier, Gutsbesitzer Hartwig, Bürgermeister und Adv. Kretzschmar, Friedensrichter Haase, Gutsmachermeister Opletthal, Gemeindevorstand Schubert in Venk, Rittergutsbesitzer Büttner, Gutsbesitzer Richter in Melkewitz, Rittergutsbesitzer Freih. v. Fritsch in Seerhausen, Gemeindevorstand Fischer in Kämmerswalde und Fabrikbesitzer Singer. — „In der That, so einfach, wie der vorliegende Fall zu sein scheint, so ist er doch einer der schwierigsten Fälle, welche hier in diesem Saale zur Beurtheilung gekommen sind", so leitet des Angeklagten Vertheidiger, Herr Adv. Dr. Schaffrath, seinen Vortrag ein. Wegen Betrugs ist das junge, noch unbestrafte Ehepaar, Carl Julius Gustav Simank, geboren in Wüstewaltersdorf, und Julie verehel. Simank, geb. Steinig, aus einem Dorfe bei Friedland, Beide hier wohnhaft, angeklagt. Simank, früher herrschaftlicher Diener, auch längere Zeit Arbeiter in einer Steindruckerei in Bautzen, war im Jahre 1860 als Mitrecipient beim landwirthschaftlichen Creditverein für das Königreich Sachsen hier, mit einem monatlichen Gehalt von 12 Thlrn., nebst freier Wohnung, angestellt, wofür jedoch Gleichzeitig Simank's Ehefrau auch die Reinhaltung der Geschäfts- und des Directors-Meyer Lokalitäten mit zu besorgen hatte. Die Einkünfte reichten nicht zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben, da überdies noch Familienvermehrung und Krankheit dazu kam, schon hatte sich die Ehepaar genöthigt gesehen, einen Theil ihrer Habe zu verpfänden. Alles Bitten um Erhöhung des Gehalts war vergebens. Da trat eines Tages im Monat August des gedachten Jahres, als Beide mit dem Reinigen der Zimmer beschäftigt und allein anwesend waren, der Dämon an sie heran. In dem Büreau des Cassiers stand die Thür eines Schrankes ungewöhnlicherweise ganz offen; die Frau machte ihren Mann darauf aufmerksam, konnte jedoch auch gleichzeitig die Neugierde nicht unterdrücken, nachzusehen, was darin sei. Sie sah ein Kästchen heraus, in welchem geordnete Papierpäckchen darin lagen und fragte: „Was ist denn das?" Der Mann antwortete: „Das sind eingelöste Coupons von Pfandbriefen des Vereins; die gelten nichts mehr; das siehst Du an dem blauen Stempel: „Eingelöst"; diesen darauf zu drücken gehört mit zu meiner Arbeit". Die Frau dachte an ihre Noth und sagte: „Ach, wenn wir ein Paar solche Zettel hätten und sie gelten etwas, da wäre uns geholfen" und fügte nach einigem Besinnen hinzu: „Kann man denn den Stempel nicht herausmachen?" Er entgegnete: „Das wird wohl nicht gehen" setzte jedoch dem von ihm heute ausgesprochenen Gedanken: Vielleicht kannst Du sich auf diese Weise beim Director Meyner bezahlt machen, Raum gebend, hinzu: „Ich will versuchen". Sofort wurden nun eine ungezählte Partie aus dem Päckchen herausgezogen und Versuche damit angestellt; zuerst mißlangen, doch unter Zuhülfenahme von Terpentinöl gelangen dieselben theilweise, nur bekamen die Coupons ein schmutziges Ansehen dadurch. Simank, welcher auch die Einrichtung genannten Vereins, daß die eingelösten Coupons Ihrer Nr. nach in einem dazu bestimmten Buche durch das Zeichen eines Striches in die betreffenden Rubriken „ausgetheilt" wurden, kannte, vernichtete durch Wegradiren diese Striche. Der einzige Zeuge, Gutsbesitzer Philipp, damals Directorialmitglied des landwirthschaftlichen Creditvereins, sagt aus, daß für 174 Thlr. derartige Coupons abhanden gekommen, wovon für 88 Thlr. zur Gutschrift an die Kasse des Vereins wieder gekommen sind. Es sind dies 8 Stück à 10 Thlr. und 4 Stück à 2 Thaler, welche namentlich vorliegen. Diese Angabe stimmt mit dem Zugeständniß der Angeklagten bezüglich der zur Veranlassung gekommenen Summe überein, die mitgetheilten nur nichtverausgabten Coupons haben sie verbrannt. 86 Thaler waren schon auf solche unächte Coupons von der Vereinskasse ausgezahlt worden, ehe man den Betrug entdeckte, Zeuge Philipp ward, nach seiner Angabe, durch das schmutzige Aussehen der Papiere zuerst aufmerksam und fand seine Befürchtung durch das nunmehr entdeckte Wegradiren der Striche im Buche bestätigt. Sofort lenkte sich der Verdacht auf den Diener Simank; es ward gerichtliche Anzeige erstattet; doch konnte die Verhaftung des Angeschuldigten erst nach der Rückkehr vom Kriegsschauplatz in Frankreich erfolgen. Der nach der Entdeckung noch eingegangene zweithälftige Coupon wurde auch vom Verein, ohne dazu verpflichtet zu sein, honorirt, und würde es nach der ausgesprochenen Ansicht des Zeugen Philipp auch noch anderweit geschehen sein, damit „der Credit des genannten Vereins nicht geschädigt" werde. Das Verausgaben der in Frage stehenden Coupons hat nur die Ehefrau S. besorgt, beim Uebergeben des ersten Zettels gab er zu ihr: „Sieh zu, daß Du einen verwerthen kannst", und hatte er auch bei den übrigen Kenntniß von der Verausgabung. Dieselbe geschah nach und nach im Verlauf mehrerer Monate, jedesmal wenn die Noth an die Angeklagten herantrat. Kompart, sagt die verehelichte Simank, könne sie die Empfänger nicht machen; das eine Mal, als sie für 22 Groschen Backwaaren kaufte, gab sie einen zweithälftigen Coupon, bekam darauf, wie auch bei den übrigen Verausgabungen, den Ueberschuß baar herausgezahlt, und hieß sie sich bei diesem Falle auch gleichzeitig noch einen zweithälftigen Coupon wechseln. 16 Fragen wurden den Geschworenen vorgelegt; dieselben sind gestellt im Anschluß an das frühere sächsische und an das Bundes-Strafgesetzbuch und beziehen sich auf Urkundenfälschung, beziehentlich Betrug durch Fälschung, sodann auf ausgezeichneten Betrug und auf einfachen Betrug und dringt die Beantwortung derselben, je nachdem das Ja oder Nein fällt, den Angeklagten entweder Zuchthaus oder Gefängniß, oder auch, da die eine Frage auch mit darauf gerichtet ist, daß die Angeklagten „in Verein" mit mehreren Personen handelten und sie bei Annahme von einfachem Betrug in diesem Falle nur auf Antrag — derselbe ist jedoch nicht gestellt — strafbar wären, — oder auch Freiheit. In sieben einfacher Weise wird von der Staatsanwaltschaft einerseits und von den beiden Vertheidigern, Herrn Adv. Fränkel und Adv. Dr. Schaffrath, andererseits das Für und Wider dargelegt. Die erstere ist für Bejahung der Fragen, welche Zuchthaus bringen, und die letztere für Bejahung der Fragen, welche Freiheit bringen. Nachts in der zwölften Stunde erfolgt auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen vom Schwurgerichtshof die Freisprechung der beiden Angeklagten. — Das Urtheil in der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit am 2. October abgehaltenen Hauptverhandlung wider Marie Emilie Pauline Kaiser aus Niederpöbel wegen Kindestödtung lautet auf Grund des Geschworenen-Wahrspruchs auf Freisprechung.

Eisblüthe: Donnerstag Mittag 2° 3" unter Null.

Berlin. Wie der Militarismus, dieses Grundübel der heutigen Zeit, auch das schöne Geschlecht ergreift und la gloire de la grande nation Prussienne Alles dominirt, davon schreibt in der „W. T.-B." Gustav Rasch aus Berlin: Neulich begleitete ich die Frau eines Freundes in ein unter den Linden gelegenes Galanteriewaaren-Geschäft, um ein Armband von Jet zu kaufen. Sämmtliche Armbänder, die der Besitzer des Magazins vorlegte, hatten Verzierungen, welche Fahnen, Trommeln, Kanonen und andere kriegerische Embleme vorstellten. „Zeigen Sie mir andere Armbänder ohne diese kriegerischen Embleme; ich mag sie nicht", sagte die Dame, nachdem sie vergebens versucht hatte, ein ihr zusagendes Armband unter dem Vorrath zu entdecken. „Es ist kein anderes vorhanden; seit dem Kriege mit Frankreich werden nur solche Armbänder angefertigt, wie Sie dort sehen; die Nachfrage ist auch immer nur nach diesen." Wir mußten das Magazin verlassen, ohne ein Armband ohne Kanonen, Säbel und Gewehre erwerben zu können. Ist das nicht bezeichnend für die Richtung, welche der Ideengang und die Geschmacksrichtung unserer Damen seit dreiviertel Jahren genommen haben? Armbänder mit Kanonen und Säbeln! Mit den übrigen Damenschmucksachen ist's gerade so. Ich begegne in Berlin fast keiner Dame, welche nicht irgend ein kriegerisches Embleme an den Kleidern oder an den Schmucksachen trägt. Kleine Brosche, welche mit einem eisernen Kreuzchen, mit Fahnen oder mit Bildern und Statuetten von Generälen, die sich „in Karolinenlage ergeben" oder in „Sträucheln und Wiederstillstehen bei wiederholtem Wetter mit Brandkugeln" hervorgetan haben, versehen ist. Der Besitzer des Galanteriewaaren-Geschäfts unter den Linden hat Recht. Schmucksachen ohne Kanonen und Fahnen werden nicht gekauft, also auch nicht ausgestellt. — Die Oder-Verbreitung an Polnen hat nun auch begonnen. Täglich liest man in Berliner Zeitungen, „daß Frau Fiel geborene Schulze oder Frau Jäg geborene Pavl-Jom für ihre Geschwister im Arthur decorirt worden ist". Um da doch nicht die ganze weibliche Bevölkerung decorirt werden kann, so decoriren sie die Mädchen leicht mit Sammetbändchen, auf denen der Name wenigstens symbolisch dargestellt ist, oder kleiden ihre Mädchen in dunkle Seidenkleider, oder setzen ihnen vielmehr die Mütze irgend einer Kaisergarde auf den Mädchenkopf. Neulich begegnete ich einer Dame, welche einen achtjährigen Jungen mit sich führte, welcher vom Kopf bis zu Fuß als reiter Husarenoffizier angezogen war. Nicht Jacke, weder die Hosen noch die Cadettütze. Sein und Mutter schienen nicht wenig Stolz auf das Kostüm; die Mutter trug eine ganze Garnitur an der Brust am Kleide, welche die Form des eisernen Kreuzes hatte. Sogar die Juden, welche doch seit zwanzig Jahren immer in Berlin mit der kosmopolitischen Mantel gingen und sich durch ihre weltbürgerliche Richtung hervorgetan haben, sind heute ganz anders. Am vergangenen Sonnabend, dem jüdischen Sabbatage, traf ich eine Menge Juden mit Frauen und Kindern in einem Kaffeehause im Tiergarten. Auch sie brüsteten sich mit eisernen Kreuzen und Cockarden; die Frauen mit Sammetbändern von kriegerischer Symbolik; das Gespräch an den Kaffeetischen drehte sich um nichts, wie um Erlebnisse des letzten Krieges, um Füsiliere, reitende Jäger und um Schützen und Majestäten. Sieht man einen Haufen Knaben auf der Straße miteinander spielen, so stellt das Spiel immer eine Schlacht oder die Wiederkehr irgend einer Zeitung dar; die Preußen sind immer die Sieger und die Franzosen werden immer verkloppt. Heute könnte man „das Volk der Füsiliere und Dragoner", „das Volk der Füsiliere und Grenadiere" nennen. Im verflossenen Winter wurde im Krollschen Theater ein militärisches Schauspiel: „Mobilisirte" oder „Von Berlin nach Sedan" in zahlreichen Vorstellungen abgespielt. Jetzt ist das Stück nach vielen kampfvollen Zuckungen endlich tot. Jetzt wird das in dramatischer Verbindung zum Unmöglichen Gewordene von Neuem plötzlich aus der Versenkung geholt, wo aufgetaucht, mit vielen Couplets versehen, in Szene gesetzt und ist wieder im Stande, abwechselnd Schaaren von Zuschauern nach dem Thiergarten zu ziehen. Gleich nach Beendigung des Krieges war viel von einer Amnestie in großem Maßstabe die Rede. Schließlich hat sich die allgemeine Amnestie in einen Straferlaß für Feldstreuel entpuppt. Heute spricht nicht einmal Jemand von der vor einem halben Jahre so allgemein gewünschten Amnestie.

Straßburg, 29. September. Der von vielen Seiten so gefürchtete Jahrestag der Einnahme Straßburgs ist vorüber; man hat demonstrirt, wenn auch nicht in dem erwarteten Maße. Die Damen erschienen zur überwiegenden Mehrzahl in Trauerkleidung, die Herren mit Zimmetteilen im Knopfloch; die an früheren Gedenktagen beliebten Schleifen in den französischen Farben waren nirgends zu erblicken. Morgens 9 Uhr fand im Münster ein feierliches Todtenamt statt, bei welchem eine ungeheure Menschenmenge, allen Ständen und Confessionen angehörend, anwesend war. Die Wirthshäuser in der Stadt waren zum Theil ganz, zum Theil halb geschlossen, — das war Alles, was von Seiten der „französischen Patrioten" ins Werk gesetzt worden war. Abends ist es hier stiller gewesen, als an gewöhnlichen Tagen und an keinem Orte fand auch nur die geringste Ruhestörung statt.

Paris, 1. October. Die Hauptstadt verlangt dringend, daß der Belagerungszustand aufgehoben und daß diejenigen gefangen gehaltenen Arbeiter, gegen welche keine ernste Anklage vorliegt, den Werkstätten zurückgegeben werden. Die republikanische Presse bekämpfen seit Wochen diese zwei Maßregeln eben so entschieden, wie die Organe der legitimistischen und klerikalen Majorität dagegen eifern; die Regierung aber hat fortwährend in ihren einzelnen Blättern den besten Willen gezeigt, aber bis jetzt nichts Erhebliches gethan; die Befürchtungen, daß die Entwaffnung der Nationalgarden in Lyon u. s. w. zu Unruhen führen und einen Umschlag auf Paris herbeiführen könnte, weil Paris einen unruhigen Gemeinderath gewählt habe, erweisen sich als grundlos; denn durch die Entwaffnung ward die Sache nirgends gestört, und der Pariser Gemeinderath zeigt sich unendlich besser, als die Unglücksprophezeiten vorhergesagt haben. Auch der Schluß, daß die Geschäfte in Paris besser gehen müssen, als man angebe, weil Paris bei der Anleihe so stark sich betheiligt habe, ist nur ein Scheingrund, denn der „Temps" entgegnet mit Recht darauf: „Die Vielheit dieser Summen beweist eher das Gegentheil; denn bekanntlich beweist der niedrige Preis des Geldes in der Regel eine Stockung in der industriellen Thätigkeit, und es steht fest, daß 50 Millionen weniger in der Anleihe und mehr in der Circulation der Bank ein ungleich besseres Zeichen waren." Der „Temps" ist nun aber auch der Ansicht, daß Thiers gesetzmäßig die Machtvollkommenheit besitze, den Belagerungszustand von Paris aufzuheben, und die Lage es ihm zur Pflicht mache, sein Recht zu üben, so daß es ein Ehrenpunkt der Regierung und der permanenten Commission sei, zu thun, was die Verhältnisse so dringend erheischten. So lange der Belagerungszustand dauert, wird auch die Meistbarkeit der Porfier nicht nachlassen, unter der auch die [illegible] Bestrebungen der Regierung fort während leiden. Der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist normal. — Am letzten Dienstag erschütterte sich im Saal des Satory ein Vorfall, der einiges Licht auf die Stimmung in der Armee wirft. Eine [illegible] Anzahl Offiziere, die bei einem Diner vereinigt waren, zogen während desselben nicht allein sehr stark gegen Thiers los, sondern brachten auch die Gesundheit des Mannes von Sedan aus und trennten sich um Mitternacht unter dem Rufe: „Vive l'Empereur!" Am nächsten Tage wurde in Folge dieser Demonstration eines der Regimenter des Lagers nach der Loire abgesandt.

Paris, 4. October. Das „Journal officiel" veröffentlicht einen Bericht des interimistischen Kriegsministers Leflô, in welchem derselbe beantragt, Marschall Bazaine, d'Hilliers zum Präsidenten und die Generäle Chanzy, Thiry, Amelie de Polhès und Autemarre zu Mitgliedern der Commission zu ernennen, vor welcher alle Generale und Offiziere zu erscheinen haben, die während des letzten Krieges eine Capitulation unterzeichneten. Der Bericht ist von Thiers genehmigt worden. Die „Agence Havas" meldet: Zufolge eines neuen Uebereinkommens mit dem Commandirenden der deutschen Truppen ist Letzterer die gänzliche Räumung des Departements Côte d'or geordnet haben. (Dr. J.)

New-York, 4. October. Die Hamburger Postdampfer „Allemannia" und „Silesia", am 16. und 20. September von Hamburg expedirt, sind wohlbehalten hier angelangt. (Bericht von Adolph Heisel in Dresden.)

---

* Der Hof-Pianoforte-Fabrikant Sp. in Berlin wurde kürzlich spät nach Mitternacht aus dem Schlafe geläutet; ein Herr, der sich nicht abweisen ließ, verlangte stürmisch den Herrn Fabrikanten zu sprechen. Dieser erschien vor dem Eingangsthore und erkannt in demselben einen Rentier, der auf einige Zeit ein Pianino gemietet und dasselbe am Abend zuvor zurückgeschickt hatte. „Mein Herr! Das Pianino! das Pianino!" rief der seltsame Gast außer Athem. „Alles in Ordnung," erwiderte der Fabrikant mit Ruhe, „es steht unten im Hofe." „Unmöglich!" heult der Rentier hervor, „sind Sie wahnsinnig, das Pianino auf dem Hofe zu lassen? Geben Sie mir sofortigst den Schlüssel; mein ganzes Lebensglück, meine Existenz hängt davon ab." „Den Schlüssel?" versetzt der Fabrikant, über die unaufhaltsame Frechheit des Störenfrieds den Kopf schüttelnd, „der Schlüssel steckt." Der Rentier schlägt wie ein Verzweifelnder die Hände über dem Haupt zusammen und stürzt die Treppe hinunter auf den Hof. Der Fabrikant, der das sonderbare Gast zu begleiten beschloß, kam in dem Augenblick unten an, als der Rentier die Klappe des Pianinos emporgehoben und aus demselben ein Packet Papiere genommen hatte. „Ich bin gerettet!" rief er dem Fabrikanten entgegen, dem er freundschaftlich die Hand schüttelte. „Dies Packet enthält 25,000 Thaler in Papieren, mein gesammtes Vermögen. Ich hatte dasselbe während der letzten Tage aus Furcht vor diebischen Händen in das Pianino verborgen und vergessen, das Packet beim Fortschaffen des Pianinos herauszunehmen. Sie werden sich vorstellen können, daß ich wegen meines Geldes besorgt war, da das Instrument auch schon in meinem Wohnzimmer 24 Stunden unbeachtet auf dem Hofe gestanden hatte." Der Fabrikant begleitete den Gast und sah selbst, daß er es nicht, wie er anfänglich befürchtet hatte, mit einem Wahnsinnigen zu thun gehabt.

Gewinne 5. Classe 80. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Ziehung am 5. October:

50,000 Thlr. Nr. 92025. **5000 Thlr.** Nr. 12[illegible] 29028. **2000 Thlr.** Nr. 1390 8491 91603 93298. **1000 Thlr.** Nr. 12766 31071 50583 70464 71212 72957 73371 75168 81565 85923 88543 10469. **400 Thlr.** Nr. 3[illegible] 12861 13801 28562 30999 31207 38210 40368 42454 43718 44893 47915 65488 74600 83866 84279 86169 92891. **200 Thlr.** Nr. 1408 9046 10679 10685 12159 12941 13[illegible] 15231 17128 19082 21254 23065 23243 27104 35246 36111 36157 36218 36409 37436 37688 40306 40716 42020 44[illegible] 49122 53421 54902 56090 56883 61191 63106 65386 8[illegible] 92149.

Nach der Schnell-Liste von Gustav Kern in Leipzig:

100 Thlr. Nr. 301 1114 4797 4104 5961 5228 6188 8295 8240 8554 10282 11414 12122 12634 12143 1425[illegible] 14218 14054 16261 18458 18019 19818 20636 22172 2267[illegible] 23968 23067 25381 25067 26130 26005 27082 28815 29[illegible] 31709 31128 32073 33256 33157 33250 37305 37173 38[illegible] 38422 39769 39874 39939 39532 40597 40652 40151 4[illegible] 42495 43381 43983 43133 47061 48484 49116 49628 5135[illegible] 51420 51111 53226 54000 54820 54525 61715 61400 62[illegible] 63922 65788 65140 67135 67024 68842 68459 69648 69[illegible] 70990 71159 71849 71962 71859 72664 74277 74218 75[illegible] 76806 76685 77780 77536 77410 78925 78807 79103 80[illegible] 81262 81148 81878 82989 83653 84966 85325 85506 86324 89185 89651 89048 90014 93739.

Gewinne à 65 Thlr.:

Nr. 713 151 987 526 359 952 341 939 502 80 173 51 94 997 1772 219 355 712 56 604 204 601 464 389 404 182 589 944 232 849 375 336 289 542 448 295 976 545 580 845 459 2802 319 656 885 161 968 830 637 393 639 983 279 356 206 699 228 3953 440 250 826 606 460 861 812 98 37 817 162 228 777 273 906 866 848 393 395 403 28 161 4800 50 822 332 946 966 461 509 214 98 987 918 5909 854 90 308 13 774 942 673 37 632 178 288 251 199 482 758 6399 369 27 940 833 788 906 299 133 972 784 178 254 94 141 725 123 778 553 216 516 755 7868 128 572 263 493 797 265 910 801 144 793 724 623 529 602 872 671 584 158 190 174 326 226 736 8979 246 154 212 495 734 489 56 599 847 732 629 113 728 132 306 490 830 799 908 9058 853 294 26 900 240 270 725 546 86 76 893 431 838 642 150 639 422 298 121 139 982 239 539 104 145 63 413.

10851 408 653 96 925 856 405 446 883 830 419 73 88 379 915 884 55 142 530 11827 35 637 723 736 100 886 596 121 646 393 106 157 86 828 173 995 254 217 860 806 12750 134 317 932 771 611 989 849 580 386 464 892 812 502 318 865 13492 490 112 227 479 477 200 546 480 14[illegible] 67 393 568 847 458 498 571 829 137 293 242 14677 91[illegible] 99 358 314 307 654 922 92 786 912 162 268 876 585 601 599 512 223 794 273 971 156 140 215 15517 653 940 741 3 800 720 897 843 514 505 818 17 458 623 364 16646 27[illegible] 244 721 889 733 844 373 353 435 706 199 643 189 811 542 243 202 17064 269 350 932 428 580 818 845 810 80[illegible] 30 330 498 522 505 160 210 18138 45 230 200 628 727 661 189 375 738 396 615 736 133 483 490 19058 901 601 667 887 858 933 56 224 563 106 148 192 620 520 66 59[illegible] 966 374 73.

20621 421 445 285 914 222 983 933 887 313 823 46[illegible] 174 27 332 165 132 21617 859 782 503 801 242 556 86[illegible] 965 981 472 495 379 641 490 360 677 794 451 326 22111 849 330 643 278 358 50 351 267 902 749 971 213 176 2[illegible] 927 974 571 794 897 360 675 667 873 534 385 468 23088 144 971 374 274 290 11 344 998 370 343 550 414 53[illegible] 24237 25 198 150 221 208 742 832 935 79 647 789 604 757 396 733 848 775 280 191 825 148 456 808 25667 38 596 804 756 288 812 806 896 675 125 808 782 6 695 431 67 354 802 122 701 460 915 504 26255 862 609 868 438 371 831 65 237 583 192 296 25 476 943 516 965 795 785 27060 901 752 337 209 974 30 621 378 497 913 565 2[illegible] 946 147 65 631 718 28074 35 446 901 648 169 796 879 841 588 287 707 320 70 20 751 670 181 529 29404 451 902 457 963 325 707 643 353 796 448 449 845 442 747 934 24 1 975.